

Kreuzfahrern verorten. Wie auch immer, dem pisanischen Hochstapler gelang es, Sand in die Augen seiner Mitmenschen zu streuen und diese geschickt zu täuschen. Genauso führte er auch die heutige Mediävistik zumindest beinahe auf eine falsche Spur. Dies erreichte er mithilfe eines schier unfassbaren Fleißes. Nur ein einziges Mal war er so arbeitsscheu, eine echte Papsturkunde durch Rasur zu verändern und kurzerhand den Namen seines angeblichen Vorfahren einzufügen⁸⁹. Ansonsten hat er aber mit geradezu unglaublichem Aufwand ein gewaltiges Konvolut von scheinbar mittelalterlichen Urkunden mit eigener Hand erschaffen, die auf den ersten und oftmals auch auf den zweiten Blick durchaus echt wirken.

Unsere Urkunde, die Meyer im späten 19. Jahrhundert in Florenz erwarb, ist also durchaus etwas Besonderes, zumal sie nach jetzigem Kenntnisstand das einzige Stück Ciccis außerhalb Italiens ist – doch kann sich dies natürlich noch ändern. Im Diplomatischen Apparat, aber auch unter den Fälschungen Ciccis ragt sie als Zeugnis der Verwendung der italienischen Sprache heraus, und sie hätte beinahe größere Missverständnisse im Hinblick auf die Kirchengeschichte Pisas verursacht. Vor allem aber wurde die Urkunde nun nach langer Zeit endlich als das entlarvt, was sie eigentlich ist: Sie ist das Produkt eines gewieften Kriminellen, der sich im 18. Jahrhundert als Fälscher hervortat.

Eine Erkenntnis muss den Urkundenforscher, der sich angeblich originale Stücke im Internet ansieht, sowie die Diplomatikerin, die im Archiv einen Urkundenfonds durchforstet, ganz besonders beunruhigen: Die Dokumente, die Cicci in seiner Aufstellung nennt, summieren sich auf 201 Stück – das sind mehr als doppelt so viele wie diejenigen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt überhaupt im „Original“ vorliegen⁹⁰! Es könnten also über 100 gefälschte Stücke von ihm im Umlauf sein, die noch nicht als solche identifiziert wurden. Dieser Aufsatz sei daher als Warnung verstanden, in Zukunft auf der Hut zu sein, wenn im Archiv der Name „Cicci“ auf einem vermeintlich mittelalterlichen Stück italienischer Provenienz begegnet.

89) Vgl. Florenz, Archivio di Stato, Acquisto Pacini e Palagi, 1280 Marzo 20.

90) Vgl. Bocchi, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 75. Derzeit sind 79 Werke Ciccis bekannt; vgl. ebd. S. 48.